

# Herforder Zeitung

für Stadt

und Land



Bezugspreis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kühle  
Gefäßstraße 29/31  
Herford

Telefon Nr. 63 und 161  
Postfach Nr. 5296  
Schleswig-Holstein

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte 1. Zeile ober-  
den Raum für Stadt u. Land-  
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.  
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 260.

Herford, Donnerstag, den 4. November 1920

38. Jahrgang.

## Die Anschuldigungen gegen Minister Hermes.

Von Dr. Hermann Paehncke, M. d. R.

Die Angriffe der äußersten Linken gegen den Ernährungsminister Hermes haben sich durch die Verhandlungen des Haushaltsausschusses als stark übertrieben herausgestellt. Von all den dunklen Andeutungen ist nur übriggeblieben, eine etatsrechtliche Inkorrektheit des Ministers, zweitens, die Verletzung eines seiner Beamten, die dieser mit Absicht ohne Pension hat büssen müssen. Das übrige gehört ins Reich der Phantasie oder der parteipolitischen Agitation.

Nach strengem Staatsrecht und nach der bisherigen Übung durfte Dr. Hermes das Auto und die Büroausstattung nicht durch die Preisausschleissstelle aus der von ihr beauftragten Stoffklasse beschaffen lassen, sondern nur aus eigens dazu im Haushaltsvoranschlag bewilligten Mitteln. Solche Mittel waren nicht bewilligt, der Minister aber wollte nach Errichtung seines Amtes an die Arbeit gehen und glaubte, um die äußeren Voraussetzungen dafür zu erfüllen, die genannte Klasse in Anspruch nehmen zu dürfen. Das war ein Fehler, der nicht hätte vorkommen dürfen, der aber noch nicht geeignet ist, seine ganze Stellung zu erschüttern.

Unangenehm berührte dabei nur die Unaufrichtigkeit, mit welcher verfahren wurde. Weder das Reichsfinanzministerium noch der Haushaltsausschuss erhielt von der längst vollzogenen Beschaffung Kenntnis, und ohne das Aufheben eines früheren Beamten des Ernährungsministeriums würde auch die weitere Öffentlichkeit davon nichts erfahren haben. Zu beanstanden ist ferner der hohe Preis von 280 000 M für ein Auto. Wenn ein Verkehrsmittel dieser Art nun schon notwendig schien — mußte es so teuer sein und mußte es zur Zeit der höchsten Konjunktur angeschafft werden? War es nicht möglich, ein Auto aus den Heeresbeständen zu entnehmen? Die Pflicht zur Sparsamkeit wurde verletzt, die bei der heutigen Finanzlage des Reiches allen Instanzen in Sonderheit aber den Ministern obliegt. Vielleicht wirkte hier noch die im Kriege eingerissene Gewohnheit nach, aus Kassen zu schöpfen, die gerade offen standen. In keinem Fall aber kann hierdurch die persönliche Ehrenhaftigkeit des Ministers als verletzt gelten.

Dass aus den Mitteln derselben Preisausschleissstelle einige Beamte für besondere Arbeiten 19 000 M erhalten haben, sei nur nebenbei erwähnt; wichtiger sind die Zuwendungen, die Herr Geheimrat Augustin erhalten hat, ein Herr überwieß dem Sparfassenbuch des Kindes von Herrn Augustin 1000 M — er soll es als Pate getan haben —; ein Mitglied der Adressgesellschaft überwieß dem Konto der Frau von Herrn Augustin 6000 M aus Mitteln dieser Gesellschaft. Von dieser letzteren Überweisung erklärt Herr Augustin bei seiner ersten Vernehmung nichts gewußt zu haben, erst nachher machte er dem Minister davon Mitteilung. Ob der Geheimrat anfangs tatsächlich nichts davon gewußt hat, wird sich schwer ermitteln lassen, da es sich hier um innere Vorgänge handelt. Unzulässig ist eine derartige Zuwendung an einen Beamten, mit dem man in geschäftlicher Verbindung steht, in jedem Fall. Möglicherweise die sofortige Einleitung eines Disziplinarverfahrens über die sofortige Entlassung. Der Minister, der ursprünglich geneigt war, scharfer vorzugehen, entschied sich auf Drängen seiner Berater für die mildere Behandlung, beließ den Geheimrat im Amte, gab ihm Urlaub und nötigte ihn erst für den 30. September 1920 um seinen Abschied einzukommen. Es geschah dies nicht etwa, weil Herr Augustin ein Gesinnungs- oder Glaubensgenosse des Ministers war — Herr Augustin ist deutschnational und evangelisch —, sondern weil er die angenommene Entgehung für ausreißend gebüßt hielt, durch Verlust des Amtes. Ein strafrechtliches Verfahren ist nachträglich eingeleitet und wird die wünschenswerte Erklärung bringen.

Die meisten Mitglieder des Ausschusses, insbesondere die demokratischen, haben den Fall in streng sachlicher Begrenzung verhandelt und es sowohl vermieden, ihn unter dem Gesichtspunkt der Zwangswirtschaft, wie einer allgemeinen Korruption zu rücken. Neuer die Zwangswirtschaft wird später noch verhandelt werden; eine allgemeine Korruption konnte auch durch andere herangezogene Fälle nicht erwiesen werden. Der Kraftwagen des Herrn von Augustin ist ein Beweis dafür, ein Vermögensverteil sprang für den Leiter der Obst- und Gemüsestelle dabei nicht heraus. Ebenfalls erschien ein Ministerialsekretär durch eine Vermittlungsprovision belastet; denn diese Provision wurde vom Preis abgezogen und sofort der Ministerialkasse zugeführt. Ueber die Angelegenheit des Herrn von der Gutehoffnungshütte versprach der Herr

## Das Neueste vom Tage.

Das preussische Staatsministerium erklärte sich mit der Autonomie Derschlens gemäß dem Reichsvorschlag einverstanden.

Das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung ist fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen durch den Reichswirtschaftsminister dem Reichstag mitgeteilt werden.

In Danzig wird ein polnischer Handstreik vermutet, die „Times“ melden, daß drei britische Kriegsschiffe zum Schutze der Stadt ausgelaufen sind.

Der Vorstand der Na (Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände) in Berlin beschloß den Austritt aus der Arbeitsgemeinschaft.

Der Wiesbadener Regierungspräsident, Dr. Momm, der wegen der Verhaftung Dr. Dorens ausgewiesen war, ist von der Rheinlandskommission wieder in sein Amt eingesezt worden.

Eine holländische Zeitung bringt die Nachricht, daß Frankreich einen derartigen Kohlenüberschuß habe, daß es verschiedentlich deutsche Wiedergutmachungskohle verkauft habe.

Wie in London verlautet, wird der englische Schatzkanzler Chamberlain zum Vizekönig von Indien ernannt werden.

Die italienische Regierung hat zur Bewirtschaftung des Getreides bisher einen Zuschuß von einer halben Milliarde Lire leisten müssen. Bei weiterem Valutasturz wird sich die Summe erheblich vergrößern.

Im Stadthaus zu Mailand tagt der internationale Kongress der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten.

Schiffserin richtete einen lebhaften Protest an das englische auswärtige Amt wegen der Fortnahme des italienischen Dampfers „Ancona“, der für Russland Waren geladen hatte.

Finanzminister nach weiterer Prüfung alles Material dem Haushaltsausschuss vorzulegen. Ebenfalls erwiesen sich die Verdächtigungen gegen Herrn Scheidemann hinsichtlich seiner Büromöbel als stichhaltig. Was die Steuererklärung des Herrn Erzberger anbelangt, so ist eine neue Nachprüfung vom preussischen Finanzministerium angefordert worden, die ihren Abschluß wohl noch in dieser Woche finden dürfte. Das Ergebnis wird gleichfalls der Öffentlichkeit restlos unterbreitet werden.

Der Vorstoß der äußersten Linken darf hiernach als mißglückt erachtet werden und es wird der von den Unabhängigen beantragten Einsetzung eines Untersuchungsausschusses nicht bedürfen. Immerhin wäre es dringend erwünscht, daß gerade von ministerieller Seite nie wieder auch nur der geringste Anlaß zu derart unerfreulichen Erörterungen gegeben würde.

## Harding gewählt.

Bernichtendes Urteil über die Wilsonsche Politik.

tu. Aus dem Haag. (Eig. Drahtb.) Harding hat neunmal mehr Stimmen gehabt, als er für eine Majorität notwendig hatte. Damit ist eine Mehrheit erzielt, wie man es in den Vereinigten Staaten noch nie erlebt hat. Der Staat Ohio, in dem sowohl Cox wie Harding anständig waren und der 1916 für Wilson stimmte, hat jetzt etwa eine riesige Mehrheit für Harding gestellt. Ebenso sind die Demokraten in Kansas geschlagen worden.

Eine Ansprache Hardings.

wtb. New York, 3. Nov. Nach Bekanntwerden seiner Wahl zum Präsidenten erschien Harding auf seinem Balkon und hielt folgende Ansprache: Ich habe gemeinsam mit Ihnen gearbeitet und habe mich wieder bemüht, Ihnen gegenüber mit vollständiger Ehrenhaftigkeit zu handeln. Wenn das Schicksal mich nun zum Präsidenten bestimmt, so wünsche ich gegenüber allen Vätern ein loyales Verhalten einzuschlagen.

Hardings Lebenslauf.

Warren G. Harding, der im Juni 1920 vom Nationalkongress der Republikaner in Chicago zum Präsidenten kandidaten erwählt wurde, ist 1865 als Sohn eines Dorfschulzen geboren und väterlicherseits schottischer, mütterlicherseits holländischer Abkunft. Harding ist Journalist von Beruf. Er studierte in Iberia und mußte sich das Geld für sein Studium selbst verdienen. Heute ist

er Besitzer des Verlages Harding Publishing Company in der Stadt Marion in Ohio, der die im ganzen Staate weitverbreitete konservativ-republikanische Tageszeitung The Star sowie einige Wochen-schriften herausgibt. Außerdem ist Harding Bankdirektor und Aufsichtsratsmitglied einer Reihe von Fabriken. 1910 bemühte er sich erfolglos um das Gouverneursamt seines Staates, 1912 kam er mit einer Mehrheit von 100 000 Stimmen in den Senat nach Washington, wo er dem Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten angehörte. In der republikanischen Partei stand er von jeher auf dem reaktionärsten Flügel, doch ist er, abgesehen von dem Wahlsieg, in der Öffentlichkeit bisher politisch wenig hervorgetreten. Harding ist Anhänger einer gemäßigten Form der allgemeinen Dienstpflicht, einer Bestimmung, durch die die männliche amerikanische Jugend angehalten werden soll, eine militärische Übungsschule durchzumachen. Sein innerpolitisches Programm wird mit charakteristischer Unklarheit als das einer „Systemreform“ bezeichnet. Harding gehört der Sekte der Baptisten an. Seine Frau, eine geborene Florence Kling, mit der er seit 1894 verheiratet ist, entstammt einer deutschen Familie.

## Bulgarisches Arbeitsdienstjahr.

wtb. Sofia, 3. Nov. (Sabas). Das Gesetz über die obligatorische Arbeitsleistung ist bereits in mehreren Gegenden Bulgariens angewandt worden. In einigen Vierteln der Hauptstadt ist die männliche Bevölkerung im Alter von 20 bis 55 Jahren auf fünf Tage einberufen worden, um im Rückstand gebliebene Arbeiten in der Umgegend von Sofia auszuführen.

In Bulgarien ist danach also bereits Recht, worüber sich bei uns die politischen Parteien bisher noch nicht verständigen konnten. Die furchtbare Not des Vaterlandes zwingt uns einfach, auch in Deutschland in irgend einer Form ein Arbeitsdienstjahr für alle ohne Unterschied einzuführen. Die Schwierigkeiten, welche der Ausführung des Gedankens entgegen stehen, sind uns wohl bekannt. Aber Schwierigkeiten solcher Art sind nie unüberwindlich, wenn ein fester Wille ernsthaft an ihre Hinterrückung herangeht.

## Die englischen Bergarbeiter gegen das Uebereinkommen.

Die englischen Bergarbeiter haben das Uebereinkommen ihrer Führer mit der Regierung abgelehnt. Trotzdem aber hat der Nationalrat der Bergarbeiter die Parole ausgegeben, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Entscheidende Schritte sollen erst am 14. November erfolgen. Aus dieser Freithinanschiebung darf geschlossen werden, daß neue Verhandlungen eingeleitet werden sollen.

Im einzelnen wird uns gemeldet: wtb. London, 3. Nov. Die Abstimmung der Bergarbeiter hat eine Mehrheit von 8459 Stimmen gegen die Annahme der getroffenen Uebereinkunft ergeben. Die Delegiertenkonferenz in London hat jedoch beschlossen, den Bergarbeitern anzurufen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

wtb. Paris, 3. Nov. Der Nationalrat der Bergarbeiter hat folgende Mitteilung ausgegeben: Der Nationalrat gibt bekannt, daß er vor dem 14. November keine entscheidenden Schritte unternehmen wird; dann aber wird er für die entstehenden Schwierigkeiten keine Verantwortung mehr übernehmen, und vom 15. November ab werden alle unter Tage arbeitenden Bergarbeiter die Arbeit einstellen.

wtb. Amsterdam, 3. Nov. Die Times melden aus Cardiff: Bis gestern abend 11 Uhr wurden in Südwales unter den Bergleuten 42 252 Stimmen für und 76 895 Stimmen gegen das Abkommen mit der Regierung abgegeben.

wtb. Paris, 3. Nov. Die Bergarbeiter des Beckens von Gard nahmen eine Tagesordnung an, in der sie sich den Lohnforderungen der Bergarbeiter der anderen Bezirke anschließen.

wtb. Paris, 3. Nov. Die Humanité meldet aus Brüssel: Die Zahl der Streikenden beträgt im Becken von Charleroi 44 000. Die Bewegung dehnt sich bereits auf das Sambrebecken aus und auf einen Teil des Beckens des Zentrums.

## Trotsky's Verzweiflungskampf.

Rohe Ausrottungspolitik.

wtb. Kopenhagen, 3. Nov. „Berlingske Tidende“ meldet aus Kowno: Die Moskauer Zeitungen enthalten die offizielle Mitteilung, daß die Sowjetregierung großen Vorbereitungen zu einer kontrerevolutionären und terroristischen Aktion gegen die Sowjetregierung auf die Spur gekommen ist. Es heißt in der Mitteilung, die Regierung sei entschlossen, mit allen Mitteln das Sowjetystem zu verteidigen und fordere alle Kommunisten auf, auf dem Posten zu sein. Die Massenverhaftungen in der Stadt wurden fortgesetzt.

Sämtliche Mitglieder des General- und des Admiralsstabes wurden verhaftet. Gleichzeitig wurden in Orenburg 3000 zaristische Offiziere interniert. Da mehrere Regimenter in Smolensk zu meutern begannen, wurden alle aus Smolensk in Moskau eingetroffenen roten Truppen entwaflnet. Trotzki erklärte nach der „Prawda“ in einer Versammlung in Petersburg: Mir ist bewußt, daß eine Hungersnot bevorsteht, ich bin ebenfalls vertraut mit den Gefahren, die die Winterkälte mit sich bringt. Die Bourgeoisie der ganzen Welt bereitet sich auf einen Sieg vor; wir werden aber beweisen, daß sie sich irrt. Wir müssen siegen und unsere Feinde vernichten, selbst wenn auch drei Viertel der russischen Bevölkerung an Hunger und Kälte sterben sollte, werden wir Ueberlebenden weiter leben zur Verherrlichung des Sieges der Weltrevolution.

Der ganze Fanatismus der Bolschewisten wird durch diese Ansprache Trotzki gekennzeichnet. Der Bahnwitz dieses Diktators geht soweit, daß er mit frechem Gleichmut das ganze Volk aufs Spiel setzt, nur um mit einer längst als unmöglich erkannten, hirnverbrannten Idee weiter Versuche anstellen zu können; Versuche, welche die Leiden des russischen Volkes ins Ungemessene vermehren müssen. Und solchen Gewalttätigkeiten, denen jedes Gefühl für Menschlichkeit abgeht, läuft ein Teil der deutschen Arbeiter nach. Wie irreführend sind doch unsere Kommunisten.

## Italienischer Dampfer unter serbischer Feuer.

In Lugano. (Fig. Draht.) Die „Tribuna“ berichtet von einem neuen italienisch-serbischen Zwischenfall, der sich bei der Einfahrt des italienischen Dampfers „Gloria“ in den Hafen von Fiume zutrug. Die dortige serbische Garnison eröffnete auf den Dampfer ein Geschütz- und Maschinengewehrfeuer, das sich trotz des Schießens der italienischen Flagge nur noch in beschämtem Maße fortsetzte. Der Dampfer mußte infolgedessen nach Fiume flüchten.

## Die Lasten des Friedensvertrages

In Berlin, 3. Nov.

Der Hauptausschuß des Reichstages trat heute in die Besprechung des Friedensvertrages ein.

Abg. Dr. Reichert (Dnt.) führte aus, daß die Kosten, die die Besatzungstruppen verursachen, unerträglich hoch seien. Der Redner ersuchte dringend, alles zu tun, um die ungeheuren Kosten niedriger zu halten. Die ausführliche Antwort des Reichstagschömanns Krumm trat einen vertraulichen Charakter, er beantragte, die Kosten für den Besatzungsausschuß von 20 Millionen auf 40 Millionen zu erhöhen. Abg. Haas (Dem.) fragte, ob die Absicht bestehe, diese Lebensfrage des deutschen Volkes zum Gegenstand der Verhandlungen zu machen, ob bereits Maßnahmen erfolgt und was geschehen sei, die furchtbaren Zahlen im Auslande bekannt zu machen. Es stellte sich heraus, daß das Auswärtige Amt trotz rechtzeitiger Einladung seitens des Ausschusses nicht zur Stelle ist. Abg. Dr. Helfferich (Dnt.) forderte, da es sich um die höchste Position des ganzen Staats über 40 Milliarden Mark handelt, die Anwesenheit des Ministers oder seines Vertreters. Wenn die Angabe des Reichstagschömanns richtig sei, daß Amerika die Kosten seiner 127 000 Mann starken Okkupationstruppe auf täglich 1 220 000 Dollar beziffert, seien das rund 90 000 000 Papiermark pro Tag oder rund 32 Milliarden Mark im Jahre; das sei doch eine vollendete Unmöglichkeit. Abg. Kroll (Dem.) beantragte eine Entschließung, die Verhandlungen auf Geruchsbasis der Besatzungstruppen mit Rücksicht auf die finanzielle Lage zu fördern. Abg. Dr. Freyher von Kersner (Dnt.) forderte eine ausgiebige Erörterung der ganzen Angelegenheit. Staatssekretär Walter sprach über die Requisitionen, die eine besondere Härte darstellten. Es sei beabsichtigt, die Auszahlung unmittelbar zwischen Ortsbefehlshabern und Ministern zu regeln unter Ausschaltung der Zwischeninstanz, um eine schnelle Auszahlung zu erreichen. Staatssekretär Walter teilte ferner mit, daß die Kasernen in Ludwigshafen nicht 8 Millionen, wie im Sans-Rue veranschlagt sei, sondern 42 Millionen Mark kosten. Abg. Freyher (Dnt.) erwähnte, daß manche Familien im besetzten Gebiete durch die Ansiedlung der Franzosen wohnungslos geworden seien. Von den Deutschen wurde beantragt, die Reichsregierung zu ersuchen, mit künftiger Beschleunigung eine Denkschrift vorzulegen, die die bisherigen Kosten des hohen Ausschusses für die Unterhaltung der Militär- und zivilisierten Besatzungstruppen im Rheinlande veranschlagt sind, bekräftigt. Abg. Dr. Breitscheid (U.) weist darauf hin, daß wir mit den 15 Milliarden Mark einen großen Teil der französischen Heereskosten tragen müßten. Abg. Dr. Bachmaier (Dem.) richtete an den Reichstagschömann die Frage, ob es heute dem Reichstagschömann möglich wäre, weitere Unterlagen für seine Erläuterungen zu geben als sie in den Zeitungen bisher gelandet hätten. Abg. Freyher von Kersner beantragte, die vom Minister als erforderlich bezeichneten Erhöhungen zu bewilligen. Abg. Kroll (Dem.) forderte bei der Vielheit der Ressorts die Schaffung einer einheitlichen Stelle in Berlin für die besetzten Gebiete. Die Schaffung von Luftschiffhallen zum Schaden der deutschen Arbeiter sei unerträglich. Geheimrat von Simson, der inzwischen als Vertreter des Auswärtigen Amtes erschienen ist, wünscht dringend die Tribüne des Reichstages zu ausgiebigen Verhandlungen zu benutzen. Abg. Gehardt (Dnt.) forderte gleichfalls die Schaffung einer Reichsstelle für das besetzte Gebiet, da die jetzigen Instanzen zu schwerfällig seien. Abg. Dr. Helfferich (Dnt.) betonte, daß nach dem heutigen Kurs 500 Milliarden Franken an Frankreich zu zahlen seien. Staatssekretär Walter: Es ist damit zu rechnen, daß Mainz am längsten die Besatzung zu tragen haben wird; da ist Währungsversorgung nötig. Ein Antrag Barlage (Dnt.) forderte Verminderung der feindlichen Delegierten im Rheinlande. Staatssekretär Grawert berichtete über die Unterhandlungen betreffend die Höhe der Besatzungstruppen. Die Bevölkerung werde noch immer erneut protestieren. Staatssekretär Walter erwiderte auf Anfragen verschiedener Abgeordneter, die Eigentümer des für die Besatzungstruppen eingezeichneten Kraftplatzgeländes seien bis jetzt noch nicht entschädigt worden, da die Entschädigungen erst in letzter Zeit vorgenommen worden seien. Die Landbesitzer durch Vergabe von Grund und Boden zu entschädigen, sei leider nicht möglich, da alles Reichseigengut in die Besatzungsmächte in Beschlag genommen hätten und außerdem das Reich nach dem Friedensvertrage nicht dazu das Recht habe, im besetzten Gebiet Reichsland zu veräußern; es könne also nur eine Geldentschädigung in Frage kommen. Was das Reichswirtschaftsgesetz betrifft, so sollen dort nur gesetzliche Fragen zur Entscheidung gebracht werden. Der Frage, ob eine oder mehrere Senate nach einer süddeutschen Stadt verlegt werden können, wird näher getreten werden. Der Antrag der Deutschen Nationalen auf Vorlage einer Denkschrift wird einstimmig angenommen, nachdem die Regierung sich bereit erklärt hatte, dem Antrag möglichst bald zu entsprechen. Die Schaffung einer einheitlichen Stelle für

das besetzte Gebiet ist Gegenstand von Kabinettsentscheidungen. Beillagte werden zunächst von dem Etat des Reichsschatzministeriums 208 985 489 M zur Unterhaltung des über die planmäßige Stärke des ordentlichen Marinehaushalts hinaus zur Durchführung des Friedensvertrages in der Hauptsache aus Anlaß der Währungsarbeiten noch erforderlichen Personals und 20 Millionen Mark zur Färberei für ausseidende Marineangehörige.

## Rundschau.

**Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei.** Auf dem Parteitag in Hannover hatten die Deutschnationalen recht scharfe Töne gegen die Deutsche Volkspartei gefunden und sie als die überflüssigste Partei bezeichnet. Die Auseinandersetzung im Reichstag zwischen Graf Westarp und Stresemann erfolgte schon bei gedämpfter Trommel Klang. Jetzt bläst Westarp nach der Fanfare in Hannover in der Kreuzzeitung die Chamade. Man könne nicht weiter, wenn man eine große Partei als überflüssig ansehe. Nötig sei es nur, Klarheit zu schaffen, wo die Wege sich scheiden. Das Verhältnis zur Sozialdemokratie dürste aus dem Gebiete der Meinungsverschiedenheiten mehr als bisher praktisch ausschließen können, nachdem die Sozialdemokraten auch die Volkspartei als Regierungsgenossen abgelehnt hätten. Man sieht, Westarp möchte die Fäden, die zu zerreißen drohten, wieder fester knüpfen. Wenn die „Tägliche Rundschau“ aus der Rede Peterens in ihrem Kommentar zum Westarp'schen Artikel herauslesen will, die Demokraten hätten Freude an dem Streite beider Parteien, so ist sie auf dem Holzwege. Die Demokraten wünschen eine Gesundung unserer politischen Verhältnisse. Dieser Gesundungsprozeß wird aber durch Angliederung an die Deutschnationale Volkspartei aufgehalten.

**Die Neubildung der Länder.** Die vom Reichsministerium des Innern einberufene Zentralkommission für Neubildung der deutschen Länder trat gestern in den Räumen des Ministeriums zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Reichsminister Koch hieß die Kommission im Namen der Reichsregierung willkommen. Zum Vorsitzenden der Zentralkommission berief der Reichsminister den Staatsminister a. D. Graf Roeder. Es wurde eine Geschäftsordnung beschlossen und der Kommission der Name „Zentralkommission für die Gliederung des deutschen Reiches“ gegeben. Die Aufgabe der Zentralkommission ist die Abgabe schriftlicher Gutachten. Die Verhandlungen sind vertraulich. Ihre Ergebnisse werden in den genannten Gutachten der Zentralkommission nach deren Erstattung veröffentlicht werden. Die Beratungen der Zentralkommission führten schließlich zur Einsetzung einer Reihe von Unterausschüssen zur Bearbeitung mehrerer in das Tätigkeitsgebiet der Zentralkommission fallenden Aufgaben.

**Der Wechsel in der Berliner österreichischen Gesandtschaft.** Das Ausscheiden des Professors Dr. Eudo Hartmann aus der österreichischen Gesandtschaft muß nunmehr als sicher gelten. Es wird aus persönlichen und sachlichen Gründen in den weitesten Kreisen lebhaft beklagt werden. Der feingebildete Mann mit seinen ausgezeichneten Vorkenntnissen hat überall für sich und die von ihm vertretene Sache Sympathien zu wecken gewußt. Obgleich der Sozialdemokratischen Partei zugehörig, hat er doch niemals den Parteimann herausgehört, sondern zu allen deutschen politischen Parteien die besten Beziehungen gehabt. Diese Beziehungen stellte er insbesondere in den Dienst der Sache, die ihm am meisten am Herzen lag: der Förderung des Anschlußgedankens. Unermüdlich und erfolgreich wirkte er für ihn. Wie er überhaupt die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich sehr günstig zu gestalten wußte. — Die Unterstüßungsaktion für Wien mit Lebensmitteln im letzten Winter war wesentlich sein Werk —, so fand er immer neue Anknüpfungspunkte für die beiden Länder. Nachdem er auch nicht mehr in die Volksvertretung gewählt worden ist, wird er sich nunmehr in der Hauptstadt wieder seinem Geschäften zuwenden. Immerhin dürfte er Gelegenheit genug haben, auch als Privatpersonlichkeit im Sinne seiner bisherigen Bestrebungen zu wirken. Daß diese von seinem Nachfolger aufgenommen und fortgeführt werden, ist dringend zu wünschen. Die Auswahl des Nachfolgers wird hierauf besonders zu achten haben; und an einer glücklichen Wahl ist Deutschland beinahe nicht weniger interessiert als Österreich. In dem Abschiedsgruß, den bei den jüngsten Sitzungen im Reichstage der demokratische Abg. Schiffer dem verdienten Staatsmann zuriß, stimmte das ganze Haus unterschiedslos ein.

## Zweites Abonnementskonzert.

Das 2. Abonnementskonzert unter Meister Duest's bewährter Leitung war für alle Mitwirkenden ein voller Erfolg und für die andächtig lauschende Konzertsammlende ein hoher Genuß.

Eingeleitet wurde das Konzert durch die Ouvertüre zu Colins Trauerspiel Coriolan von Beethoven. Auffallend ist bei dieser Ouvertüre die einfache Linienführung. Das Streichorchester behält fast durchweg die Führung. Es ist ein Stück der Vernichtung, ein Stück mit geradezu dämonischem Charakter. Um so bewundernswerter, daß das Orchester alle Feinheiten, die kurzen Pianostellen, die leichten und großen Crescendi genau nach Angabe des Taktstodes durchführte.

Ein weiteres Werk von Beethoven, das den 2. Teil des Konzertes ausfüllte, war die 7. Symphonie (H-dur), die als op. 92 im Jahre 1812 beendet wurde. Sie ist eine der hervorragendsten Spitzen unter den Werken Beethovens. In ihr wirkt ein Urelement der Musik, von dem schon Plato sagte, daß es am tiefsten in die Seele des Menschen dringe und sie am stärksten ergreife: der Rhythmus. Von ihm war Dirigent und Orchester beseelt, er war es auch, der die Zuhörer in dauerndem Bann hielt. Die Durchführung war

## Herford u. Minden-Ravensberg.

Gesamtsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

4. November.

## Der Sternhimmel im November.

Auch dieser Monat ist noch ein herbstlicher, ein Monat des Ueberganges vom Sommer zum Winter. So zeigt er auch am Himmel gleichzeitig die Sommergruppe im Untergang und die Wintergruppe im Aufgang. Denn wenn wir nach Eintritt völliger Dunkelheit den Sternhimmel betrachten, dann finden wir den Bootes halb untergegangen, Arcturus und Spica berühren schon den Horizont, Ophiuchus ist fast ganz untergegangen. Nur die drei mit der Milchstraße verbundenen Bilder, Adler, Schwan und Leher, stehen noch hoch im Westen. Die Milchstraße selbst zieht in ost-westlicher Richtung quer über das Zenit hinweg. Der Süden bietet in dieser Zeit am wenigsten, hier finden sich die an hellen Sternen armen Bilder des Wassermanns, Pegasus, Wal-fisches und der Fische, nur auf kurze Zeit ist tief unten am südlichen Horizont der helle Somahaut zu sehen, der dem südlichen Fisch angehört, also einem Sternbild des südlichen Himmels. Erst die Gruppe der drei zusammengehörigen Bilder, Andromeda, Cassiopeja und Cepheus fällt wieder mehr ins Auge; sie kommt in den nächsten Stunden dem Zenit immer näher. Inzwischen geht nun die große Wintergruppe auf, der Stier mit Plejaden und Hyaden, diese beiden auffallenden Sternhaufen, ist schon aufgegangen, ebenso der Fährmann mit Capella. Es folgen dann in den nächsten Stunden die Zwillinge; dann Orion, der kleine Hund mit Prokion und zuletzt der große Hund mit dem hellsten Stern des Himmels, dem Sirius. Dieser ist schon vor Mitternacht erschienen. Nun kann man mit kleinen Instrumenten schon nach den beiden großen Nebeln suchen, dem Andromedanebel und dem Orionnebel. An Planeten ist der Monat noch arm, Merkur ist auf kurze Zeit im Schatz zu finden; die beiden größten Planeten, Jupiter und Saturn, gehen erst lange nach Mitternacht auf, in der Jungfrau, sie gehen auf einander zu, Jupiter der hellere von ihnen. Am 10. November findet eine Sonnenfinsternis statt, von der wir aber nichts haben, da die Sonne bei Beginn der Finsternis untergeht. Aber dafür ist der Monat um so reicher an Meteoren. Außer den fast täglich auftretenden Schwärmen haben wir am 11. den reichsten Schwarm der Leoniden, die also aus dem Löwen zu kommen. Ihre Beobachtung wird durch den Neumond sehr begünstigt. Sodann treten am 21. die Bieliden auf, das sind die Reste des Kometen von Biela, der seit 1872 als Meteor-schwarm auftritt, in den der Kometenkopf durch die Anziehungskraft der großen Planeten aufgelöst ist.

**Gedächtnisfeier für die im Weltkriege Gefallenen.** Man schreibt uns: Die Ortsgruppen des Zentralkomitees deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverwundeter veranstalteten im Laufe des Monats November allenthalben Trauerfeiern zur Erinnerung an die im Weltkriege gefallenen Kameraden. Sie folgten dabei einem Herzensbedürfnis ihrer Mitglieder, der teuren Toten feierlich zu gedenken, und gleichzeitig wollen sie ihren deutschen Volksgenossen erneut die traurige Lage vieler Kriegerverwundeter vor Augen führen. Nicht Denkmäler von Stein und Erz verlangen unsere gefallenen Kameraden, sondern die ausreichende Sorge des Staates und das Verständnis und die Hilfe der gesamten Öffentlichkeit für ihre Angehörigen. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerverwundeter hat ferner in einer Eingabe an die Reichsregierung und den Reichstag beantragt, daß ein geselliger Nationalfeiertag für ganz Deutschland eingeführt werden möge. Wir glauben, daß ein solcher Antrag die warme Unterstützung aller Parteien und überhaupt der weitesten Volksschichten finden wird.

**Sicherung des Mitbestimmungsrechtes der Stadtverordneten bei der Gewerkschaft Kirchhornberg.** In der Donnerstag stattfindenden Sitzung der Bielefelder Stadtverordneten steht die Dornberger Sache wieder zur Erörterung. Die demokratische Fraktion hat dazu folgenden dringlichen Antrag eingebracht:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: Der Rechtsausschuß wird beauftragt, in eine Prüfung darüber einzutreten, wie der Stadtverordnetenversammlung ein rechtlich gesichertes Mitwirkungsrecht bei den Beschlüssen der Gewerkschaften der Bielefelder Gewerkschaftsbildung verschafft werden kann und hierüber geeignete Vorschläge zu machen.

Bekanntlich haben nach dem Vergleiche die Gewerkschaften

vollkommen, zumal neben den rhythmischen Schwierigkeiten auch die dynamischen spielend bewältigt wurden. Die Klangschönheit des Orchesters kam besonders in dem herrlichen Allegretto zur Geltung.

Als Solist wirkte an diesem Abend Edwin Fischer. Berlin. Er spielte das Klavierkonzert in D-dur von Brahms. Ueber den Künstler viel zu sagen, erübrigt sich. Er spielte mit einer bewundernswürdigen Energie und Kraft und mit einer technischen Ueberlegenheit, die es ihm bei seiner hohen künstlerischen Auffassung ermöglichte, das schwierige Werk den Zuhörern musikalisch näher zu bringen. Solist und Orchester standen unter der umsichtigen Leitung des Dirigenten in bestem Einklang. Besonders hervorzuheben ist der schwierige 3. Satz im sechs Viertel Takt, der nach dem Kampf des ersten und dem Trogen des zweiten endlich die Lösung des Konfliktes bringt. Für den vollen Erfolg dieses Satzes geführt u. a. besonders Herrn Ackermann, Hannover ein Lob, der die Soliststellen für das Cello spielte. Die Ruhe und der Frieden nach beendetem Kampfe, der über dem letzten Teil liegt, gehört den in Rondoform gehaltenen 4. Satz. Er spricht von innerer Zufriedenheit und Fröhlichkeit. Die Wiedergabe dieses Satzes war meisterhaft. Der reiche Beifall, der dem Dank der Zuhörer zeigte, konnte erst durch wiederholtes Auftreten des Solisten schädigt werden.

vom Graben  
ten oder au  
Stadtberord  
an der Tat  
verordnet  
trag bezweck  
Stadtberord  
tu. Er  
das Berlin  
kändigbe  
verlehrsme  
die Mdg  
die Person  
zu erhöhen  
nisse in tein  
Schritt geh  
eigenbeinat  
dürfte die  
für dringen  
K. R.  
Kammermu  
lettfaal  
reich) ersch  
gleich vorw  
Starke we  
Schulter we  
Aumdarbie  
außte darü  
aus diesen  
Allerdings n  
hast gespielt  
auf dem Ge  
das Zeug zu  
wirklose Le  
Erdbeimel  
Gefallungs  
sehr beacht  
die mitwirk  
melodion) u  
Gefang) glä  
hatten am G  
Zum eifern  
muß ihm ge  
fischerer Ziti  
Ghre machte  
mische Kinn  
Aus der rei  
mer besonde  
vollendet zu  
der äußere  
zu wünsch  
mit dem fü  
spannteste  
zum Schluß  
legten Zeig  
menten dan  
werden deb  
sein, die neu  
Untergang  
Mienhaga  
Morbit in  
hat sich an  
versteht geh  
Wats eine g  
für den Auf  
huden word  
Besichtigung  
wof. Wie  
Girma Wod  
gefohlen.  
Aus M  
Berlin.  
den Einbrech  
3. am Mitt  
Berlin  
München gen  
kten Villa C  
verkauft hab  
schädigt ha  
und des Dieb  
eines Be  
Stettin.  
Rafsig bei S  
beim  
merl  
auf  
aus.  
tröst  
Tag

rechtes der Stadt  
ornberg. In der  
Vieleseider Stadt  
wieder zur Erörte-  
u folgenden dring-  
wolle beschließen:  
in eine Prüfung  
ordnetenversamm-  
lungrecht bei der  
g der Beche Fried-  
n kann und hier-  
die Gewerken die

dur von Brachma-  
sch. Er spielte  
nd Kraft und mit  
n bei seiner hohen  
s schwierige Weis-  
ngen. Solist und  
Leitung des Or-  
es hervorzuheben  
el Takt, der nach  
des zweiten endli-  
den vollen Erfolg  
Herrn Ackermann-  
das Cello spielte.  
tem Kampfe, der  
Rondoform ge-  
Zufriedenheit und  
ches war meiste-  
er Zuhörer zeigte,  
a des Solisten be-  
n.

mit dem künstlerischen Erfolg zufrieden gewesen sein: gespannteste Aufmerksamkeit der Zuhörer vom Anfang bis zum Schluß, lebhafter Beifall und mehrfacher Hervorruf legten Zeugnis dafür ab, daß sich die kleinen Saiteninstrumenten dankbare Herzen erobert hatten. Zither und Gitarre neben der Violine mit in erster Linie dazu berufen sein, die deutsche Hausmusik vor Verfall oder gar gänzlichem Untergang zu retten.

---

**Altenhagen.** Der Russe Gerasim Jaroslaw, der die vierfache Mordthat in Altenhagen auf Wahrscheinlichkeit nach verübt hat, hat sich am vergangenen Freitag noch in der Nähe des Tatortes versteckt gehalten. Am Freitag abend 1896 er auf dem Bahnhofstraße eine Zohlschleife nach Berlin. Als schwerer Belastungsmoment für den Russen ist namentlich dessen blutbesiedelte Arbeitsbohle aufgefunden worden. Am Dienstag vormittag fand die gerichtsarztliche Befichtigung der Leichen der Ermordeten statt.

Wpf. Vielesfeld. Bei einem Einbruch in den Lagerraum der Firma Wlod u. Johannesmann wurden 10 Doppelzentner Zucker gestohlen.

Stettin. Der Berl. Lok.-Anz. meldet, daß bei der Station  
Rafzig bei Stolp infolge falscher Weichenstellung die beiden Per-

wob. Verlin, 3. Nov. In einzelnen Betrieben des Fertigtrog- handels schlossen sich die Angestellten weiterhin dem Streik an, in anderen bewilligten die Arbeitgeber neuerdings alle Forderungen der Streikenden. Auf morgen nachmittag wurden Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern unter dem Vorsitz des Denobismachungskommisars anberaumt.

Zur Stilllegung des Betriebes Vorsig wird berichtet, das das Reichsarbeitsministerium die Parteien zu Einigungsverhandlungen eingeladen hat, die heute nachmittag stattfinden.

---

## Arnold Straffer und Kinder.

## George Schwartz

auch Größe samt Gewicht (Messen) bei Menschen und Tieren mit

**Georg Schweppe.**

Herford, den 3. November 1920.

**Nachruf!**

Am 2. d. Mts. starb nach kurzem, schwerem Leiden, der Lehrer an der Bürgerschule Uhländstr.

**Herr**

**Gustav Niemann**

Der Verstorbene stand seit Ostern 1909 im hiesigen Schuldienst. Wir verlieren in ihm einen tüchtigen, pflichttreuen Lehrer, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Die Schuldeputation.

### Familien-Anzeigen

haben weiteste Verbreitung durch die Herforder Zeitung für Stadt und Land.

**In Brinkmanns Saal.**  
Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr:  
**Öffentlicher Vortrag**  
Thema:

**Wo befinden sich unsere Toten?**  
und gibt es ein Wiedersehen in der Ewigkeit?  
Eintritt frei! W. Schön.

**Gewerbeverein.**  
Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr  
im Evang. Vereinshaus

**Rezitationsabend**  
Auslese bester, ernster und heiterer Dichtungen moderner Autoren.  
Vortragender: **Richard Heidebreder.**

**Der Schleswig-Holsteiner-Bund**  
Ortsgruppe Herford  
dankt allen Freunden und Gönnern für die bei ihm eingegangenen Beiträge zur Unterstützung der Deutschen im abgetrennten Nordschleswig.  
Der Vorstand. J. A.: L. Lienau.

**Restaurant „Zur alten Börse“**  
Herford, Hämelingstr.  
Sonntag, den 7. Nov., nachmittags 4 Uhr:  
**Grosses Blumenfest**  
verbunden mit  
humoristischer und musikalischer Unterhaltung und TANZ.  
Eintritt frei!  
Sämtliche Räume sind gut geheizt.  
Zur regen Beteiligung ladet ergebenst ein  
F. C. Kropp.

**Berggarten.**  
Donnerstag, den 18. November, abends 8 Uhr  
**Solo- und Quartett-Abend**  
erblindeter Künstler.  
Es laden hierzu ein Die Veranstalter.

**Hotel „Herforder Hof“.**  
**Künstler-Konzert**  
der allgemein beliebten Künstler-Kapelle  
**PAUL ZSCHORN.**  
Konservatorisch ausgebildete Kräfte.  
Ständiger Eingang von neuen Schlagern.  
Klavier, Harmonium, I. Geige, II. Geige, Cello.  
4 1/2—7 Uhr! 8—11 Uhr!  
Mittagstisch von 12—2 1/2 Uhr! Abendplatten in reichlicher Wahl und bekannter Güte!  
Weine, Liköre erster Firmen!

**Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, Felle**  
kauft zu Tagespreisen  
**Fr. Schaminasty, Produktenthandlung**  
Holländstr. 27. Telefon 986. Einlädt Endebutt.  
Auf Wunsch erfolgt Abholung.

**Herford! Nur 3 Tage!**  
Verpassen Sie nicht die Gelegenheit,  
jetzt Ihren

## Stoffbedarf

zu decken, da durch den Kurssturz der Reichsmark die Preise wieder erheblich anziehen.  
**Riesenauswahl in blau u. schwarz für Kostüme u. Anzüge sowie Wollstoffe mit angewebter Abseite.**  
Ein Posten  
**Original-engl. Gummimäntel.**  
Befestigung ohne Kaufzwang. Fachmännische Bedienung.  
**Neu! ca. 5000 Meter farbige Anzugstoffe.**  
**Sie sparen 100 Prozent,** wenn Sie Ihren Weihnachtsbedarf heute schon decken.

Der Verkauf findet am  
**Donnerstag, den 4. November ab nachmittags 1 Uhr,**  
**am Freitag und Sonnabend von 9—5 Uhr**  
im Saale des Großen Kurfürsten  
(Collbrunn), Renntor 3, statt.  
**Lamberd Freden, Dortmund.**

**Eine Erholung u. Erfrischung des Körpers**  
ist  
**ein gut gefülltes Federbett.**  
Der Name  
**„Herforder Spezial-Bettenhaus“**  
ist die beste Gewähr für gute Qualitäten, keine billige Schleuderwaren, nur **allerbeste** Qualitätsware.  
Bei Bedarf an fertigen **Federbetten, Federn, Halbdauen, Daunen, Inletts, Leinen, Steppdecken, Bettpolster, Metallbettstellen u. Matratzen** halten wir uns Verlobten zur schnellsten Bedienung bestens empfohlen.  
**Herforder Spezial-Bettenhaus**  
Herford Mindenerstr. 1 E. & F. Maack Bielefeld Niederwall 15.

Heute große Sendungen gelbe und rote Möhren, Stedräben, Runkeln, auch Karoffeln, welche durch Frost litten, sind noch vorrätig. — Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß Möhren knapp werden. — Möglichst im Lager am Kleinbahnhof einkaufen. — Das Wetter hat den Vorrat recht trocken gemacht, wir haben noch Vorrat in guter Ware zu mäßigen Preisen. Auch können noch einige Ladungen abgegeben werden.  
**Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,**  
Arndtstraße 6. Lager u. Verkaufsst. Kleinbahnhof.

**Vormwärtsstrebende Außenbeamte**  
von alter, bestfundierter Aktiengesellschaft, die mit Ausnahme von Leben sämtliche Hauptzweige betreibt und auf eine zeitgemäße Ausgestaltung ihrer Einrichtungen bedacht ist, gegen Gewährung ausreichender Bezüge / Gehalt, Domizil- und Reisepesen, Provisionen / und Aufnahme in die Pensionskasse, gesucht. Namentlich jüngeren Kräften bieten sich ausgezeichnete Entwicklungsmöglichkeiten.  
Bewerbungen unter A. Sch. 12431 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Vertreter gesucht!**  
Für Einführung eines glänz. Verkaufsartikels sucht erste Hamburger Nahrungsmittelfirma für dort. Platz und umliegende Bezirke (auch mittlere u. kleinere Orte) tüchtige Herren als Vertreter, die bei Einkaufsvereinen, Großhändlern und Detailisten d. Lebensmittel-, Drogen- und Zuckerwarenbranche gut eingeführt sind. Angeb. erb. unter H. 3442 an Heine. Eisler, Hamburg 3.

**Steinfie's Mühle,**  
Altenschildesche.  
In meiner neuzeitlich eingerichteten  
**Rübenkrautkuderei**  
werden täglich Zuckerrüben und Runkeln zum Pressen angenommen.  
Gute und aufmerksame Bedienung sichert zu:  
**Erwald Echterbeck.**

**PELZE**  
Auch in dieser Saison biete meiner werten Kundschaft wie alljährlich grosse Vorteile beim Einkauf von Pelzwaren. Reiche Auswahl in allen modernen Pelzgarmenten. Officiere **prachtvolle Pelze** schon für 70, 90, 130 Mark und höher.  
**Schicke Pelzhüte.**  
Pelzänderungen b. gewissenhafter Ausnutzung des übergebenen Materials.  
— Für Fahrt von auswärts vergütet 10 Mk. —  
**Pelz-Elagengeschäft**  
**H. Büttner, Bielefeld**  
Bahnhofstrasse 2, 1. Etage, Eingang im Kino.  
Auch Sonntags im Hause!

**Selbständiges sauberes Mädchen**  
das im Kochen u. allen Hausarbeiten erfahren ist, für einen Haushalt von 2 Personen nach Düsseldorf sofort oder später gesucht. Angeb. erb. unter 12333 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

**Näherinnen**  
für Damen- und Kinderwäsche außer dem Hause per sofort gesucht.  
**J. Eisbach & Co.,**  
H. 3.

**Hausmädchen**  
zum 1. Dezember gesucht.  
**Frau W. Fouquet**  
Holländstr. 60.

**Hausierer und Händler! Arbeitshofen**  
(guter Plot)  
hat laufend billig abzugeben. Nachzuseh. in der Geschäftsstelle dieser Ztg. u. Nr. 12380.

**Brinkmann's Saal.**  
Donnerstag, d. 4. November  
abends 8 Uhr  
**Konzert**  
des städt. Orchesters  
mit nachfolgendem  
Tanzkränzchen.

Morgen abend:  
**HSV Herforder Schwimmverein.**

Freitag, den 5. Novbr., abends 8 Uhr,  
im Vereinslokal Feilich:  
**Monats-Versammlung**  
Der Vorstand.

**Stenographen-Verein „Stolz-Schrey“.**  
Der Anfängerunterricht fällt am Freitag dieser Woche aus.  
Der Vorsitzende.

**Ausnahme-Angebot.**  
**Billige Eisenbetten**  
rot lackiert  
**280 Mark**  
einschl. Bolster hat, so lange Vorrat reicht, abzugeben  
**Herforder Spezial-Bettenhaus**  
E. u. F. Maack, Herford, Mindenerstr. 1.

**An- und Verkauf**  
von gebrauchten Möbeln, Betten, Kleider, sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und feinsten Sort. Bistarte genügt.  
**Jacob Schmitt, Stilberg**  
Straße 1, (Lorenzgang).

**Marmelade**  
mit 45-50% Zucker, 3.50 Pf. von Freitag ab 10 Uhr zu verkaufen. Gefäße mitbringen.  
**Obstgarten Stückenberg.**

**Herrenwäsche**  
wird sauber gewaschen und gebügelt bei  
**Frau Stock,**  
Biehlstr. 6.

**Wohnhaus**  
mit Stallung in Herford  
Obst- und Gemüsegarten, Holz durch mich zu verkaufen.  
**H. Stipp, Bunderstr. 41.**

Ein möbliertes  
**Zimmer**  
mit gutem kräftigen Mittagstisch zum 1. Dezember gesucht. Zu erfragen unter P. 12416 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Von heute an  
**prima junges Fleisch**  
im Anschnitt.  
**Erich Bierwege,**  
Mittelstr. 9. Telefon 910.

**Einige Fuder Mutterboden,**  
sowie eine fast neue  
**Druckpumpe**  
hat abzugeben  
**Jul. Freese, Scholaden**  
u. Zuckerwarenfabrik.

**Geschlechts-**  
krankheiten jeder Art (Harnröhrenentzündung, Syphilis, Gonorrhoe, etc.) werden schnell und gründlich behandelt.  
**Dr. med. Danneberg**  
Berlin 69 Potsdamerstr. 123 B. Sprechst. 9-11 u. 2-4, Sonntags 10-11 Uhr.  
Beliebte Broschüre mit tausenden bew. Dankschreiben. Ausgabe bester Heilmittel (ohne Quecksilber u. andere Gifte, ohne Einspritz., ohne Verabreichung von Kuren) gegen Harnröhren- u. Geschlechtskrankheiten. Leiden genau angegeben.

**Piano**  
oder Harmonium gesucht. Angebote mit Preis unter P. 12408 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.